

FORSCHUNGEN
ZUR OBERRHEINISCHEN LANDESGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON
CLEMENS BAUER, FRIEDRICH MAURER
GERHARD RITTER, GERD TELLENBACH

BAND IV

STUDIEN UND VORARBEITEN
ZUR GESCHICHTE DES GROSSFRÄNKISCHEN
UND FRÜHDEUTSCHEN ADELS

HERAUSGEGEBEN
VON
GERD TELLENBACH

EBERHARD ALBERT VERLAG · FREIBURG IM BREISGAU

1957

STUDIEN UND VORARBEITEN
ZUR
GESCHICHTE DES GROSSFRÄNKISCHEN
UND FRÜHDEUTSCHEN ADELS

HERAUSGEGEBEN
VON
GERD TELLENBACH



EBERHARD ALBERT VERLAG · FREIBURG IM BREISGAU

1957

EXKURS

ÜBER DIE ALTESTEN WELFEN IM WEST- UND OSTFRANKENREICH

von

Gerd Tellenbach

J. WOLLASCH wurde darauf aufmerksam, daß sich in St. Riquier im Totengedächtnis an Rudolf, den Bruder der Kaiserin Judith, zwei Verse erhalten haben, in denen eine in der Welfengeschichte früher nicht beachtete Dame vorkommt:

IN LAMPADÉ IPSIUS.

*Haec iugiter lampas niteat tumulum ante Rhodulfi,
Quam Hruodun fieri iussit amore sui*¹.

Da Rudolfs Todesdatum, der 6. I. 866, bekannt ist², muß *Hruodun* die Lampe an seinem Grabe nach diesem Tage haben anbringen lassen. Es liegt nahe anzunehmen, daß die Dame, die aus Liebe zu Rudolf ihm diesen Dienst erwies, seine uns bisher nicht bekannte Gattin gewesen ist. Sie ist die *venerabilis Hruodun abatisa*, die *Centulensium casta dilectrix*, die nach Hariulf von St. Riquier am 31. III. 867 Reliquien nach seinem Kloster brachte³. Von ihr hatte Hariulf, der sie dabei allerdings *abatisa* nennt ohne Erwähnung ihres Namens, berichtet, sie habe auf einem *placitum* in Valenciennes bei Karl dem Kahlen Reliquien des heiligen Salvius für St. Riquier beschafft. Sie sei nach St. Saulve bei Valenciennes gegangen, wo ihr Sohn Hugo *rector* gewesen sei, und habe dort die Reliquien erbeten⁴.

Daß Rudolf und Roduna ein Ehepaar gewesen sind, dafür spricht ihre viermalige Eintragung in den alemannischen Verbrüderungsbüchern. Die westfränkischen und die alemannischen Nachrichten stützen sich gegenseitig. Und wenn man auf Grund der einen oder der anderen zögern sollte, einen sicheren genealogischen Schluß zu ziehen, so braucht man im Hinblick auf das Zusammenstimmen beider Quellenkreise nicht mehr zu zweifeln.

¹ *Carmina Centulensia* Nr. 43, *Poetae Latini* III S. 353.

² *Ann. Bertin. ad. a. 866*, S. 80. *Ann. Floriac. ad a. 866* SS II S. 254.

Hariulf, *Chronique de l'abbaye de St. Riquier* III c. 9, ed. F. Lot, *Coll. de textes* (1894) S. 116 f.

³ *Hariulf*, *Chron.* III c. 14, S. 126.

⁴ *Ebenda* III c. 12, S. 123.

Überraschend ist jedoch, daß wir diese welfische Familie, als deren Lebensbereich doch bisher der Westen angenommen werden mußte, in Alemannien so oft genannt finden. Ein Reichenauer Eintrag erwähnt:

<i>Ruadlfo (sic!)</i>	<i>Welf</i>
<i>Ruodun</i>	<i>Liutfrid</i>
<i>Chonrat</i>	<i>Ruadolf</i>
<i>Huc</i>	<i>Judit</i> ⁵ .

Die rechts stehenden Namen hat PIPER mit Stern in Klammern gesetzt, womit in seiner Ausgabe das Einsetzen einer anderen Hand und die Nachträglichkeit gekennzeichnet werden soll. Doch er tat es ohne Grund. Denn alle acht Namen bilden, wie das beigegebene Facsimile der Handschrift zeigt, ohne jeglichen Zweifel einen einheitlichen Eintrag von der gleichen Hand. Es handelt sich hier um die Familie Rudolfs und der Ruodun. Es ist bekannt, daß Rudolf als Söhne den Grafen Konrad von Paris und den Abt Welf von St. Riquier und von St. Colombe zu Sens hatte. Gelegentlich wurde ein dritter Sohn angenommen, Graf Rudolf (von Lassois) ⁶. Ein vierter Sohn ist nun Hugo, der von Hariulf erwähnte *rector* von St. Saulve in Valenciennes. Wer aber sind Liutfrid und Judit? Judit könnte die Kaiserin, aber auch eine jüngere, bisher nicht bekannte Welfin dieses Namens sein. Wir wagen nicht, eine Entscheidung zu treffen. Der bekannte Etichone Liutfrid I. ist zwar der Schwager des Welfen Konrad durch dessen Gattin Adelheid, aber er steht, soviel wir bisher wußten, Rudolf verwandtschaftlich nicht nahe. Wir kennen allerdings die Herkunft seiner von uns entdeckten Gattin Roduna nicht. Liutfrid I. ist 865/66 gestorben. Sein Sohn Liutfrid II. war bis zum Tode seines Bruders Hugo vor 884 der Inhaber der italienischen Stellung seines Hauses und Vasall Kaiser Ludwigs II.⁷ Nun steht der Liutfrid der erwähnten Stelle des Reichenauer Verbrüderungsbuches mit unter sieben Personen, die wir als Welfen kennen. Hinzu kommt ein Eintrag in das Verbrüderungsbuch in Pfäfers:

Pro Rodulfo comite
Rodulf Roduna Hemma
Heilwic Velf Chuanrat
*Liutfred Varrat Uto Mesi usw.*⁸

Hier folgt also Liutfred unmittelbar auf abermals sieben Welfen, während wir die Familienzugehörigkeit der auf ihn folgenden Personen noch nicht bestimmen können. Danach scheint es kaum zweifelhaft zu sein, daß Liutfred ein weiterer Welfe war, nach dem Reichenauer Eintrag am wahrscheinlichsten sogar ein weiterer Sohn des Paares *Ruodulf-Ruodun*. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, daß im Jahre 870 ein Graf Liutfrid zusammen mit

⁵ Piper S. 244 c. 309. Von derselben Hand sind im Zuge des gleichen Eintrages oben rechts die Namen *Perihla*, *Hemma*, *Kbuno* geschrieben.

⁶ Chaucé, *Origines du duché de Bourgogne* S. 273 Anm. 4 und S. 553.

⁷ Vgl. Vollmer oben S. 173.

⁸ Piper S. 393 c. 154.

einem Grafen Rudolf im Auftrage Ludwigs des Deutschen die Verträge in Aachen mit Karl dem Kahlen beschwor⁹.

In der angeführten Pfäferser Notiz ist der *Rodulfus comes* mit seinen Eltern, seinen väterlichen Großeltern und wohl den Geschwistern seines Vaters, *Hemma* und *Chuanrat*, genannt. Dem Anfang dieser Namensreihe entspricht genau ein zweiter Pfäferser Eintrag:

Ruodolf dux
item Roduf (sic!)
*Roduna*¹⁰.

Der hier *dux* genannte *Ruodolf* steht wohl mit seinen Eltern Rudolf und Roduna zusammen.

Zwischen 870 und 885 wird nun einige Male ein Graf Rudolf im Thuroder Zürichgau, 890 ein *Ruadolfus dux Raetianorum* in den St. Galler Urkunden genannt¹¹. Da in diesen Gauen damals die Hunfridinger vorherrschten, hat man diesen Rudolf in ihr Geschlecht einreihen wollen¹². Man wird aber erwägen müssen, ob wir es nicht eher mit einem Welfen zu tun haben.

Zunächst wäre zu fragen, ob dieser Graf Rudolf ein bisher unbekannter Sohn des Welfen Konrads des Älteren und der Etichonin Adelheid gewesen ist, also ein Bruder Konrads von Auxerre, da nach den Xantener Annalen Hucbert von St. Maurice nicht von Konrad von Auxerre allein, sondern *a filiis Cuonradi fratris quondam Juthit reginae* getötet worden sein soll¹³. Tatsächlich können wir den Nachweis erbringen, daß Konrad von Auxerre einen Bruder Rudolf hatte. Doch dieser war 864, als die Kämpfe mit Hucbert stattfanden, nicht mehr am Leben.

Eine Brüsseler Handschrift des Martyrologium des Wandalbert von Prüm aus dem 12. Jahrhundert enthält nämlich eine nicht sehr große Reihe von Zusätzen und Marginalnotizen¹⁴. DÜMMLER hat sie in seinen Variantenapparat aufgenommen. Es sind folgende:¹⁵

- Zu V. 55 (1. II.): *Et Hrodroh hisdem transiit Kalendis.*
Zu V. 212 (19. IV.): *Hic imperatricis Judith deposicio recurrit.*
Zu V. 331 (10. VI.): *Necnon Bardonis splendent meritis pie sanctis.*
Zu V. 380 (1. VII.): *Tu meritis ipsas, Lupiane, celebriter ornas.*
Zu V. 434 (26. VII.): *Et templum Prumie domini sacratur honore.*
Zu V. 487 (15. VIII.): *Hic natis, Asculse pater, lacrimandus abisti.*
Zu V. 489 (18. VIII.): *His cum prole excessit Adelheid nempe Hrudulfo.*
Zu V. 534 (3. IX.): *Deposicio Uelphonis.*

⁹ Capit. II S. 192 Nr. 250.

¹⁰ Piper S. 224 c. 238. Der vierte Rudolf und Ruodun betreffende Eintrag findet sich im Verbrüderungsbuch von St. Gallen, Piper S. 94 c. 306.

¹¹ Wartmann II S. 162 ff. Nr. 458 f. (870), S. 214 Nr. 603 (877—880), S. 246 Nr. 641 (885), S. 283 Nr. 681 (890). ¹² Meyer-Marthaler S. 76.

¹³ Ann. Xant. ad a. 866, ed. B. v. Simson, Script. rer. Germ. (1909) S. 23.

¹⁴ Poetae II S. 571 ff. Dazu vgl. E. Dümmeler, Die handschriftliche Überlieferung der lateinischen Dichtungen aus der Zeit der Karolinger, NA 4 (1879) S. 306 ff., Ch a u m e S. 237 ff. Anm. 2.

¹⁵ Ich stelle hier nur die Varianten zusammen, die Hs. C allein aufweist.

- Zu V. 541 (5. IX.): *Deposicio Abae.*
 Zu V. 576 (18. IX.): *Hugo comes rebus est exutus humanis.*
 Zu V. 719 (5. XI.): *Terrens his finis Heilwic Nonis memoratur.*
 Zu V. 781 (29. XI.): *Huncque diem palma Sisinnius almus adornat,
 Prumia nunc retinet gaudens cuius caput istic.*

Es handelt sich also bei den meisten Einträgen um Angehörige der Familie Konrads, des Bruders der Kaiserin Judith, und der Adelheid. Wir finden Konrads Eltern *Welfo* und *Heilwic*, Adelheids Eltern *Hugo* und *Aba*, einen *Hrodroh* und endlich *Adelheid* mit *Hrudulf*. Konrad selbst, der bis 862 quellenmäßig nachzuweisen ist, findet sich unter den Notizen nicht. Daraus ergibt sich für ihre Datierung, daß sie aus einer vor diesem Zeitpunkt gemachten Aufzeichnung stammen dürften.

Der Ausdruck *cum prole* deutet daraufhin, daß *Hrudulf* als Kind gestorben ist. Daß er früh verstorben ist, geht eindeutig aus der Betrachtung aller hier aufgezeichneten Namen hervor. Nach dem Wortlaut sind wohl Mutter und Kind bei der Geburt gestorben. Nun findet man allerdings in der früheren Forschung die Theorie von einer zweiten Heirat der Adelheid mit dem Kapetinger Robert dem Tapferen¹⁶. Sie erweckt jedoch schon bei chronologischen Erwägungen Bedenken. Wenn Konrad 862 zuletzt erwähnt, also in einem der folgenden Jahre gestorben, Robert der Tapfere 866 gefallen ist, bleibt für eine solche zweite Ehe, aus der vor dem Tode Roberts die beiden Söhne Odo und Robert hervorgegangen sein sollen, nicht viel Zeit. Eine verwandtschaftliche Verknüpfung zwischen Welfen und Kapetingern ist wahrscheinlich, aber sie muß nicht über Adelheid gehen. Der Befund der oben besprochenen Notizen der Brüsseler Handschrift spricht entschieden dafür, daß Adelheid ihren Gatten Konrad nicht überlebt hat.

Ein weiterer in der Wandalberthandschrift verzeichneter Name bedarf noch der Erklärung, nämlich *Hrodroh*. Da kommt uns nun wieder ein Eintrag in das Reichenauer Verbrüderungsbuch zu Hilfe: *Ruadpreht — Heilwig — Chuonrat — Ruadolf — Ruadroh — Hemma — Morentio*¹⁷. Wir vermögen diese Namenreihe nicht völlig zu erklären. Von Heilwig bis Hemma sind es aber offenbar Welfen, und zwar Heilwig, die Gattin Welfs mit ihren Söhnen Chuonrat und Ruadolf sowie ihrer Tochter Hemma. Deshalb dürfte Ruadroh am ehesten ein weiterer, bisher unbekannter Sohn Welfs und Heil-

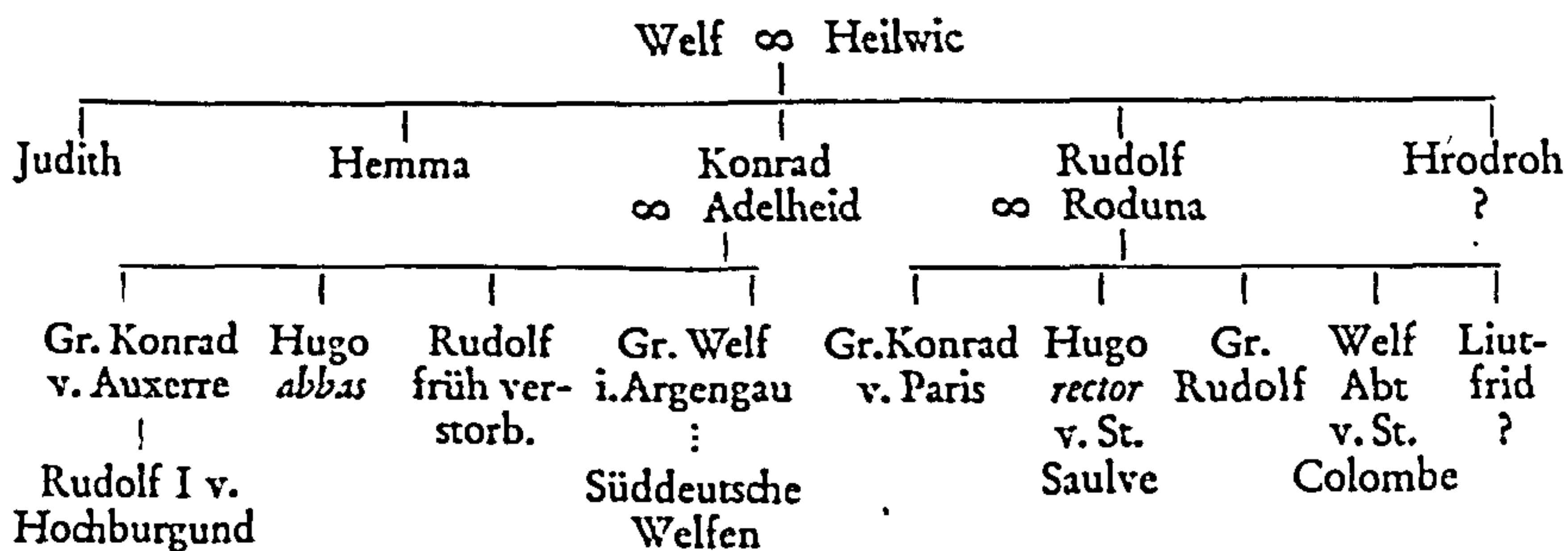
¹⁶ Diese Annahme beruht im Wesentlichen auf den Argumenten, die *Ch a u m e* a.a.O. S. 237 Anm. 2 vorgebracht hat. Davon kommt ernstlich in Betracht die Nachricht der Chronik von St. Bénigne de Dijon: *Supererant duo filii Rotberti Andecavorum comitis, fratres Hugonis abbatis. Senior Odo dicebatur, Robertus alter patrem nomine referens.* Die älteste Handschrift der Chronik stammt jedoch aus dem 11. Jahrhundert, die übrigen aus dem 16. und 17. Jh. Alberich von Trois-Fontaines gibt nach der Chronik die Nachricht mit einer eigenen Erklärung wieder. — Wie *Ch a u m e* bemerkt, kann man zweifelhaft sein, ob das *frs* der Handschrift nicht als *fratris* zu lesen ist. Der Wortgebrauch von *frater* deckt sich nicht überall mit *germanus*. Weiter ist zu bedenken, daß die Kapetingergenealogie von legendären und geradezu unrichtigen Angaben voll ist, während man über die Welfen verhältnismäßig viel weiß. Mit der politischen Lage läßt sich eine Ehe Roberts mit Adelheid ganz schwer zusammenreimen. Robert erhielt nämlich 865 die Grafschaft Auxerre, die Karl der Kahle kurz zuvor dem Sohn der Adelheid, Konrad genommen hatte. Das spricht doch wohl auch eher gegen als für eine zweite Ehe mit Robert.

¹⁷ *P i p e r* S. 262 c. 383.

rachiprando.	stabile Kerhart	domualdu	
Laurento	gaudentius	Kerhart	Joseph Laettu
Jacob	iohannis. p[ro]b.	Herhart	udin
aurantius	mauru	Luto p[ro]b.	
astucian.	senator	Alp[er]u	alpari
el[is]icio	gaudisfrid	Engil[us]	findo
Rachiprando.	roppuls	unnari	ebano
Lamp[er]andi	gauperai	frido po	
Valentine.	ermupertu	helmger	
Martino.	taudentiu	Kamiger. p[ro]b.	
benedict.	faruualdu	albleib. ker-bern.	
aurp[er]to.	deuduna	maaldo	
uuu[er]do.	sigisfrid	offe v[er]m[er]t	
dufrido.	barucio	Kuad[er]fo. V[er]st	
ropperto.	gaus p[er]to	Bandun. Luitfrid.	
urfo.	gaudipertu	Chon[er]t. Ruadolf	
Petro.	racim p[er]dus	V[er]st. lude	
Paulo.	rachipertu	racker-	
boniprando	roppertu	hadarih	
lumo	zunprandu	uunich	
thasomatu.	rachipranda	libfind	
redefunctu	magio	rauenker	
Vualfridab.	austrop[er]u	ahid.	
gufrid.	gunarito	Ruadolf	
forti.	gaudip[er]u	Perecarht.	
andreas	ursu	Ruadolf.	
fillip[er]us.	gursu	Erihc	
atruale	alptu	Lant preht	
Rachipertus	alptu		
Done			
g[er]t			
rachipertus.			
gump[er]t			
g[er]t g[er]rand.			
g[er]t			
mauro			
frant[er]ico.			
quasso			
silingo			
sabbatino			
gompulo			
sichuaid.			
bonaldo			
Tactibucio			

wigs sein, der aber nach dem Zeugnis der Brüsseler Handschrift wohl früh verstorben ist. Der Reichenauer Verbrüderungseintrag und die Wandalbertnotiz ergeben zwei sich stützende Indizien.

Für die älteren Welfen vermögen wir demnach folgende Genealogie festzustellen:



Die beiden Brüder Konrad und Rudolf hatten also jeder vier Söhne mit genau den gleichen Namen, Rudolf vielleicht einen fünften Sohn namens Liutfrid. Daß sie beide gar keine Töchter gehabt haben sollen, ist unwahrscheinlich. Aber hier bleibt vorläufig eine Lücke in unserem Wissen.

Daß Welf, der vor 859 neben dem älteren Konrad als Graf im Argengau genannt wird, dessen Sohn gewesen ist, kann deshalb als gesichert angesehen werden, weil wir über Rudolfs Sohn Welf, den Abt von Sens, verhältnismäßig gut unterrichtet sind. Wir dürfen also mit Zuversicht den Stammvater der süddeutschen Welfen genealogisch einordnen, obwohl er nach 859 urkundlich nicht mehr genannt wird¹⁸.

Näher zu untersuchen bleibt noch das Verhältnis jenes Grafen Rudolf im Zürichgau zu den Welfen. Nachdem nun festgestellt ist, daß Konrads und Adelheids Sohn Rudolf früh verstorben ist, ist zu fragen, ob es sich um ihren Enkel Rudolf, seit 888 König von Hochburgund, handeln kann. Einen Hinweis auf diese welfische Linie könnte man Folcuins Aussage entnehmen, Hucbert von St. Maurice habe *in acie cum Conrado Raeticarum vel Jurensium partium duce* gekämpft¹⁹. Wenn Konrad von Auxerre *dux Raeticarum partium* genannt wird, könnte sein Sohn, der urkundlich seit 872 vorkommt, als Graf im Thurgau in Betracht kommen²⁰.

Dagegen sprechen aber gewichtige Argumente. Seit 888 ist Rudolf König. Mit dem *dux Raetianorum* von 890 kann er also nicht identisch sein. Dagegen spricht viel dafür, daß der *dux Rudolf* der gleiche ist wie der Graf Rudolf, der von 870 bis 885 urkundlich vorkommt. Ausschlaggebend dürften die Verbrüderungsbücher von Reichenau und Pfäfers sein, wo der Graf oder Herzog Rudolf eindeutig zu Rudolf und Roduna gehört und nichts mit Konrad und Adelheid zu tun hat. Die Verbindung der Rudolf-Roduna Familie mit Alemannien oder Rätien wird dadurch noch in helleres Licht gesetzt, daß sowohl in dem Eintrag von Pfäfers wie auch in einem der Reichenauer Ein-

¹⁸ Vgl. Fleckenstein oben S.

¹⁹ Folcuin, *Gesta abb. Lob.* c. 12, SS IV S. 60.

²⁰ Dümmeler III S. 318 Anm. 2.

träge auf sie die gleiche große Personengruppe folgt. In welchem Zusammenhang die Welfen mit ihr stehen, bedarf weiterer Untersuchung²¹. Daß diese Gruppe nochmals für sich in Pfäfers eingetragen wurde, spricht für Bezüge zu Rätien²².

Über den rätischen *dux* Rudolf hören wir noch einmal anlässlich des Untergangs von Karls III. Sohn Bernhard. Der Herzog soll es gewesen sein, der den Karolinger getötet hat²³. Man erinnert sich, daß Karl III. als junger König Rätien gehabt hat. Bei dem Versuch, in diesem Bergland Fuß zu fassen und sich gegen Arnulf aufzulehnen, mag er in die Interessen Rudolfs eingegriffen haben. Kurz danach verschwindet Rudolf. Der Hunfridinger Burkard wird allein noch als Graf oder *dux* genannt.

Historisch bedeutsam ist an diesen Ergebnissen, daß die Welfen nicht bloß in der von Konrad, sondern auch in der von Rudolf abstammenden Linie noch nach dem Vertrag von Verdun im Westen und Osten des alten Karolingerreiches mächtig blieben; allein das häufige Gedenken von Rudolfs Familie in den alemannischen Verbrüderungsbüchern beweist es. Und die Identität von Rudolfs Sohn Rudolf mit dem thurgauisch-rätischen Graf-Herzog Rudolf ist wahrscheinlich. Aber während die Linie Konrads im Westen ausgeschieden zu sein scheint und sich in den burgundischen und deutschen Welfen fortsetzte, ist bisher die spätere Nachkommenschaft seines Bruders Rudolf noch nicht erkannt²⁴.

²¹ Piper S. 224 c. 238.

²² Ebenda S. 367 c. 43.

²³ Dümmler S. 343 Anm. 3.

²⁴ Darüber werden in unserem Arbeitskreis weitere Untersuchungen angestellt.